

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohenfurt, Adlig, Bernsdorf, Adsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Detmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Lhara, Niedermüllen, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 182.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang. Freitag, den 8. August

Haupt-Vertriebsorgane im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., halbjährlich 2 Mk. 75 Pfg., jährlich 5 Mk. 50 Pfg. — Einzelhefte 10 Pfg. — Anzeigenpreise: 1. Spalte 10 Pfg., 2. Spalte 8 Pfg., 3. Spalte 6 Pfg., 4. Spalte 5 Pfg., 5. Spalte 4 Pfg., 6. Spalte 3 Pfg., 7. Spalte 2 Pfg., 8. Spalte 1 Pfg., 9. Spalte 1 Pfg., 10. Spalte 1 Pfg. — Anzeigenpreise für den Ausland: 1. Spalte 15 Pfg., 2. Spalte 12 Pfg., 3. Spalte 10 Pfg., 4. Spalte 8 Pfg., 5. Spalte 6 Pfg., 6. Spalte 5 Pfg., 7. Spalte 4 Pfg., 8. Spalte 3 Pfg., 9. Spalte 2 Pfg., 10. Spalte 1 Pfg. — Anzeigenpreise für den Ausland: 1. Spalte 15 Pfg., 2. Spalte 12 Pfg., 3. Spalte 10 Pfg., 4. Spalte 8 Pfg., 5. Spalte 6 Pfg., 6. Spalte 5 Pfg., 7. Spalte 4 Pfg., 8. Spalte 3 Pfg., 9. Spalte 2 Pfg., 10. Spalte 1 Pfg. — Telegramm-Adresse: Sagedblatt.

Das Wichtigste.

- * Der Kaiser ist gestern von seiner Nordlandreise nach Swinemünde zurückgekehrt.
- * Die geplante österreichisch-ungarische Heeresvorlage wird eine Erhöhung des Rekrutenkontingents um 36.000 bis 40.000 Mann fordern.
- * In Bukarest wurde auf Grund mündlichen Abkommens der Friede geschlossen.
- * Der französische Senat hat die Dauer der aktiven Dienstzeit auf drei Jahre festgesetzt und der Einstellung der Zwanzigjährigen zugestimmt.
- * Der französische Flugzeugfabrikant Duperdussin wurde in Paris wegen Betrugsereien in Höhe von 40 Millionen Frank verhaftet.
- * In Mailand kam es zu Zusammenstößen zwischen den Ausländern und der bewaffneten Macht.
- * In China ist man über das Verhalten Japans bei den chinesischen Schwierigkeiten sehr aufgebracht.
- * In Athabaska (Kanada) ist das ganze Geschäftswiertel der Stadt durch Feuer zerstört worden.
- * Die Tatsache, daß der Premierminister der ihm von einer parlamentarischen Deputation vorgetragene Plan eines Tunnels unter dem Kanal zwischen Frankreich und England nicht abgewiesen, sondern freundlich aufgenommen hat, gibt zu vielen voreiligen Äußerungen in der Presse Anlaß. Die Kosten eines solchen Tunnels werden auf 320 Millionen veranschlagt.

Friede auf dem Balkan!

Der Friede ist geschlossen!

Es lautet eine nach den weiter unten stehenden Meldungen noch ziemlich überraschend kommende Nachricht der „Agence Roumaine“ aus Bukarest, die folgenden Wortlaut hat:

Bukarest. Die „Agence Roumaine“ meldet ferner: Der Friede ist mündlich geschlossen worden auf der Grundlage, daß **Strumiza an Bulgarien und Kawalla an Griechenland fällt.** Der Vertrag wird morgen (Donnerstag) vormittag 11 Uhr unterzeichnet werden. Die Unterzeichnung des Demobilisierungs-Abkommens wird morgen erfolgen.

So kurz diese Nachrichten sind, so lassen sie doch mit erfreulicher Sicherheit erkennen, daß bei den heftigen Balkanstaaten der Wunsch nach endlicher Einstellung des mörderischen Bruderkrieges und das dringende Bedürfnis nach Frieden nun glücklicherweise die sonstigen Wünsche und Bedenken überwiegt. Hoffentlich erfolgt auf Grund dieses vorläufigen Abkommens recht bald eine endgültige Festlegung der Friedensbedingungen, damit auf dem Balkan und damit in ganz Europa die im Interesse des Wirtschaftslebens so heißersehnte Ruhe nun endlich wiedertehet.

Die der Meldung des Friedensschlusses vorausgegangen Nachrichten geben wir nachstehend noch wieder:

Allelei Schwierigkeiten.

London. Der Bukarester Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Rumänien gibt sich alle Mühe, den Frieden möglichst schnell zur Unterzeichnung zu bringen. Es verlautet, daß ein definitiver und kein provisorischer Friede geschlossen werden wird. Rumänien wünscht, daß Serbien die Städte Rodewisa und Strumiza an Bulgarien abtritt. Die serbische Antwort war ablehnend. Rußland und Oesterreich haben aber Rumänien mitgeteilt, daß sie diese

beiden Städte sowie auch Kossana an Bulgarien abgetreten zu sehen wünschten. Die griechischen Schwierigkeiten sind ebenso groß, nicht betreffend Kawalla, das griechisch werden wird, denn zu diesem Schritt haben sich ja die Bulgaren entschlossen, sondern andere Schwierigkeiten bestehen zwischen Griechen und Bulgaren. Diese liegen speziell auf dem Gebiete des Flusses Mesta-Karafen, welches von den Bulgaren für die Herstellung der Eisenbahn benötigt wird. Die Griechen sagen, daß die Bulgaren die Eisenbahn auch ohne das Gebiet des Flusses bauen können; sie müßten dann nur 20 Millionen mehr opfern. Die Griechen verlangen eine Grenzlinie Belem-Drama am Flusse entlang.

Sofia. Die Nachrichten aus Sofia lauten nicht ermutigend. In Regierungskreisen neigt man der Ansicht zu, daß, falls in Bukarest kein endgültiges Resultat erzielt wird, die Wächter gezwungen sein werden, die Friedensfrage selbst in die Hand zu nehmen.

Rumänien auf Seiten Griechenlands und Serbiens.

Paris. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Bukarest soll ein bulgarischer Delegierter den rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu gefragt haben, welche Haltung Rumänien beobachten würde, falls Bulgarien nach der bulgarisch-rumänischen Grenzverständigung die Feindseligkeiten gegen Serbien und Griechenland wieder aufnehmen würde. Dieser habe darauf geantwortet: „Dann werden die rumänischen Truppen Sonnabend in Sofia sein.“

Die Einwirkung der Mächte in Konstantinopel.

Konstantinopel. Die Instruktionen der Botschafter stimmen, wie es scheint, nicht überein, weshalb der Kollektivschritt noch nicht erfolgt ist. Einige Botschafter unternehmen jedoch einzeln einen Schritt. Der Großwesir erteilte negative Antworten. Der Großwesir, der am Montag dem russischen Botschafter einen Besuch abstattete, erklärte, wie es heißt, daß die Räumung Adrianopels unmöglich sei. Der englische Geschäftsträger, der Instruktionen erwartete, hatte vormittags eine längere Besprechung mit dem Großwesir.

400.000 Todesopfer der beiden Kriege.

Berlin. Der augenblicklich in Makedonien weilende Kriegskorrespondent des „Corriere della Sera“ sendet seinem Blatte einen längeren Bericht, worin er die Verluste an Menschen und Geld im ersten Feldzug wie folgt abschätzt: Bulgarien: 350.000 Soldaten mobilisiert, 80.000 Tote, Kosten 1200 Millionen Mark. Serbien: 250.000 Soldaten, 30.000 Tote, Kosten 620 Millionen Mark. Griechenland: 150.000 Soldaten, 10.000 Tote, Kosten 280 Millionen Mark. Montenegro: 30.000 Soldaten, 8.000 Tote, Kosten 16 Millionen Mark. Türkei: 450.000 Mann mobilisiert, 100.000 Tote, Kosten 160 Millionen Mark. — Für den zweiten Feldzug sind nach derselben Quelle die Riffern schätzungsweise wie folgt: Bulgarien: 60.000 Tote, 720 Millionen Kosten. Serbien: 40.000 Tote, 400 Millionen Kosten. — Wenn man hierzu die Ermordeten, die Opfer der Cholera und anderer Epidemien hinzunimmt, so dürften die Menschenverluste mindestens 400.000 betragen, und die finanziellen Kosten insgesamt mit 5.200.000.000 zu schätzen sein. (Voll. Blg.)

Deutsches Reich.

Berlin. (Der zweite Krupp-Prozess.) Wie wir von privater Seite erfahren, soll der zweite Krupp-Prozess in der ersten Septemberwoche vor der Strafkammer in Moabit verhandelt werden. Die Zeugenabörungen sind bereits ergangen. Es sind 23 Zeugen und 5 Sachverständige geladen. Die Anklage richtet sich gegen sämtliche Mitglieder des Direktoriums der Firma

Krupp und deren früheren Vertreter in Berlin Maximilian Brandt. Für die Verhandlungen sind vier Tage in Aussicht genommen. (Nach einer anderen Meldung ist noch nicht festgestellt, wann verhandelt wird, und ob die Anklage auf sämtliche Direktoren ausgedehnt werden soll. D. Red.)

(Presstimmen zum Talian-Prozess.) Die Berliner „Morgenzeitung“ schreibt zum Talian-Prozess: Ganz falsch und voreilig wäre es, schon aus diesem Prozess Schlüsse auf die Rolle ziehen zu wollen, die die Firma Krupp in der Angelegenheit gespielt hat. Die wenigen Beamten, die gegen die Forderungen verstoßen haben, dem Locken des Goldes zu widerstehen, stellen glücklicherweise nur eine minimale Minderheit dar. Wir wollen hoffen, daß es auch in Zukunft so bleiben wird, und dazu wird der Prozess sicher beitragen. — Die „Kreuzzeitung“ legt sich der Firma Krupp gegenüber vorläufig einige Reserve auf. Sie sagt aber, gerichtet ist eine Anzahl von Militärbeamten, die um äherner, freilich geringer Vorteile willen, ihre Dienstpflicht gräßlich verletzt haben. Gerichtet ist die leider auch bei uns zu Lande herrschende Geschäftspraxis, sich auf unlautere Weise für den Wettbewerb nützliche Kenntnisse zu verschaffen, gerichtet ist aber auch die frivole Agitationsmethode der Sozialdemokratie. — In der „Täglichen Rundschau“ wird gesagt: Das Urteil wird ein weithin leuchtendes Werkzeichen sein. Man kann jetzt sogar dem Genossen Liebnecht danken. Er wollte ein „Panama“, aber es wurde eine Reinigungsmensur. — Der „Vorwärts“ sagt: Wir freuen uns der Milde des Kriegsgerichts. So sehr wir aber den Angeklagten ihre milden Strafen gönnen, so energisch müssen wir uns gegen jeden Versuch wenden, aus dem relativ geringen Strafmaß eine Geringsfügigkeit der Vorkommnisse ableiten zu wollen. Im übrigen war die Verhandlung vor dem Kriegsgericht nichts als der erste Auftakt. Die Hauptarbeit wird noch zu tun sein vor der Moabiter Strafkammer und der parlamentarischen Untersuchungskommission.

(Ballin für die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in San Franzisko.) In der gestrigen Nummer der Zeitungs-Korrespondenz Damburger Beiträge wird eine gutachtliche Äußerung des Generaldirektors Ballin über eine deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisko veröffentlicht. Darin wird mitgeteilt, daß Ballin, obwohl sonst stets Gegner einer Beteiligung an Weltausstellungen, der Ansicht ist, daß eine Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in San Franzisko stark im deutschen Interesse liege, weil sie Gelegenheit gebe, in Zusammenhang mit der Eröffnung des Panamakanals eine wirksame Propaganda in dem für die deutsche Industrie in Zukunft sicher sehr wichtigen Abzweiggebiete an der amerikanischen Westküste zu machen. (Wie die „Berl. Post“ mitteilt, ist in der deutschen Industrie keine Neigung zur Beteiligung, zumal vor der Entscheidung über das Schicksal der amerikanischen Tarifreform, durch die gerade die deutsche Industrie benachteiligt werden soll. Ist Ballin nicht etwas interessiert bei dieser Frage? D. Red.)

Ausland.

London. (Zur Untertunnelung des Kernkanals.) Ministerpräsident Asquith hat am Dienstag mittag eine Abordnung von Parlamentariern aus allen im Unterhause vertretenen Parteien empfangen, die sich für den Plan einer Untertunnelung des Kanals aussprachen. Nachdem er auf den Widerstand hingewiesen, den bisher die Regierung dem Projekt entgegen gesetzt hat, sagte Asquith, daß jetzt neue Gesichtspunkte vorlägen. Das Ausdrucksvollste und in mancher Beziehung versprechendste sei die Errichtung einer festen, unverrückbaren Grundlage in den Beziehungen Großbritannien mit Frankreich. Die Regierung hat dem Gegenstand stets Beachtung geschenkt; sie würde auch jetzt mit Unvoreingenommenheit an den Plan herantreten und einer eingehenden Prüfung unterziehen.

Aus Nah und Fern

Vichtenstein, 7. August 1913.

Die Wettervorhersage für morgen lautet:
Nordwinde, heiter, geringe Temperaturänderung, vorwiegend trocken.

Verienstakt. Heute Donnerstag gehen die großen Ferien an unserer Schule zu Ende. Morgen Freitag früh zu den geordneten Stunden beginnt wieder der Unterricht.

Konzert. Gestern Abend fand in dem von den Herren Musikmeistern Zaunfuß und Kühn geschmackvoll erneuerten Saale des Neuen Schützenhauses das Einweihungskonzert statt, in dem unsere Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Direktors Th. Warnap ein gemächtes Programm in vorzüglicher Weise zu Gehör brachte. Sowohl die Gesamtvorträge, als auch die solistischen Gaben (Kurt Heeg; Violine und Herr P. Zaunfuß; Fagott) fanden die beifälligste Aufnahme. Der Besuch des Konzerts ließ leider zu wünschen übrig.

Schuhdieb. In der Wohnung der Frau, von der wir kürzlich meldeten, daß sie außer einem Kinderleidchen auch ein Paar Schuhe auf dem Callnberger Markte entwendet hat, förderte eine weitere Sausuchung durch die Callnberger Schupmannschaft abermals 4 Paar von derselben Stelle gestohlene Schuhe zu Tage, die der Diebin in den letzten Wochen in die Hände gefallen sind. Sie sieht nunmehr ihrer Bestrafung entgegen.

Trachen! Bald geht allenthalben wieder der Wind wieder über die Stoppeln. Es ist deshalb an der Zeit, daran zu erinnern, daß das Steigelaufen von Trachen in der Nähe der elektrischen Hochspannungsleitung untersagt ist. Alle Eltern werden ersucht, ihre Kinder und Pflegekinder zu warnen, da durch Berühren der Drähte durch die Fäden der Trachen das Leben der Kinder gefährdet werden kann.

Vorsicht! Nehmt keine Getreideähren in den Mund! Die Berechtigung dieses Mahnrufes hat zu seinem Leide ein erwachsener Einwohner aus Probstzella erfahren müssen. Der Mann hatte vor drei Tagen an einer Kornähre gekaut, wobei ihm ein Teil der Kehle in die Luftröhre geriet und stecken blieb. Alle Bemühungen, den Fremdkörper zu entfernen, blieben erfolglos, so daß der Mann ins Pöschner Krankenhaus gebracht werden mußte, wo nun auf operativem Wege geholfen werden soll. Die Operation erscheint deshalb nicht unbedenklich, weil der Patient schon seit drei Tagen keine Nahrung zu sich nehmen konnte und daher körperlich geschwächt ist; auch ist die Sprache und das Gehör verschwunden.

Zur Warnung für Pferdebesitzer und Stauffer diene folgender Vorfall. Eine eigentümliche Beobachtung machte ein auf dem Felde beschäftigter Knecht. Die Pferde seines Gespanns wurden berart schlapp, daß er damit nach Hause fuhr, wo die Tiere von einem heftigen Zittern befallen wurden und schließlich. Der sofort zugezogene Tierarzt stellte Vergiftung fest. Als Gegenmittel wurde den Tieren Milch gegeben und eine Einspritzung gemacht und so die Gefahr des Eingehens beseitigt. Wie sich nachher herausstellte, haben die Pferde auf dem Felde Kartoffelblüten gefressen, was der Knecht wohl nicht beobachtete.

Der Verkauf von Fahrkarten in Gasthöfen wird vom preussischen Eisenbahnminister gefordert. Er hat, wie die „Neue pol. Kor.“ erfährt, in einem Erlaß ausgeführt: Die künftige Eisenbahndirektion in Berlin wird demnächst ein Muster für

Verträge mit Gasthofbesitzern über den Verkauf von Fahrkarten und die Abfertigung von Gepäck in den Gasthöfen versenden. Dieses Muster soll kein starres Schema sein, sondern nur die Richtlinien angeben, die bei dem Abschluß derartiger Verträge einzuhalten sind. Der Minister sagt: Für das reisende Publikum, insbesondere das ausländische, ist es von hohem Werte, wenn solche Einrichtungen getroffen werden. Die Eisenbahndirektionen wollen deshalb bemüht sein, in geeigneten Gasthöfen solche Einrichtungen zu treffen.

Der chronische Goldmangel im Reich wird auch weiterhin noch andauern, da neue Reichsschatzschneide im Werte von 120 Millionen Mark zur Ausgabe gelangen. Es werden, wenn die neuen Schneide vollkommen zur Ausgabe gelangt sind, für 200 Millionen Mark Schneide zu 10 Mark und für 40 Millionen Mark Schneide zu 5 Mark im Umlauf sein.

Abwärts die Fremdenlegion! Ein höherer französischer Offizier fordert nach einem Pariser Telegramm in einem offenen Brief die Schaffung eines Kavallerieregiments bei der Fremdenlegion. Die Legion sei zwar die beste Kolonialtruppe Frankreichs, es fehle ihr jedoch an den nötigen Aufklärungsabteilungen. Bei seinem Vorschlag rechnet der Offizier vor allem auf ehemalige deutsche Kavalleristen, denn er schreibt: „Wenn ich mich an der Ostgrenze mit deutschen Deserturen unterziele, habe ich zahlreiche Leute getroffen, die behaupten, nicht in die Legion eintreten zu können, weil sie Ulanen oder Husaren waren, deshalb keinen Tornister tragen könnten und die gern wieder Kavallerist werden würden. Daburd gehen Frankreich zahlreiche Soldaten verloren, die sich gern anwerben ließen, aber auf deren Dienste wir verzichten müssen, weil wir keine bereiteten Truppen bei der Fremdenlegion haben.“ Wenn wir auch die angeführte Tatsache der Unterhaltung mit zahlreichen Deserturen deutscher Kavallerie-Regimenter für unrichtig halten, so verweist uns der Bericht auf den Inhalt der Nachricht zur „Warnung“ der auf falsche Wege geratenen jungen Deutschen!

Hohndorf. (Versammlung.) Montag, den 11. August nachmittags 5 Uhr findet im Gasthof zum weißen Lamm, hier, eine Versammlung der Unterhaltungsgemeinschaft für den Hohndorfer Bach statt. Der Besuch dieser Versammlung wird den Beteiligten der wichtigsten Tagesordnung halber empfohlen. Alles Nähere findet man an den Anschlagkäulen in Hohndorf.

Musiksnapple. (Konzert.) Dem Tage des Besuchs des Königs Friedrich August in unserm Orte, am 1. September, gedenkt Herr Gasthofbesitzer Herrmann Lahl insofern eine besondere Weihe zu geben, als er abends ein großes Militärkonzert veranstaltet, zu dem er die Kapelle der Kaiser-Ulanen aus Chemnitz gewonnen hat.

Knusprng. (Schadenfeuer) In der Nacht zum Mittwoch gegen 1/2 4 Uhr entzündete hier Feueralarm. Es waren das Wohnhaus und die Scheune des Gutsbesizers Fritj. Walter in Brand geraten. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Der Besitzer, der nicht versichert hat, erleidet größeren Schaden.

Bredben. (Tödl. abgefahren) Ist gestern nachmittags gegen 2 Uhr im Friedrichstädter Krankenhaus der infolge von Krankheit dort untergebrachte Tischlergehilfen Soldat. Er stürzte aus der 3. Etage auf einen gepflasterten Hof hinab und war sofort tot.

Freiberg. (Wanz bedeutende Verluste) hat die hiesige händliche Sparkasse infolge Sinkens des Kurses der Wertpapiere des Reservefonds erlitten. Der

Kursverlust beträgt 115 000 Mark, der durch den Verlustreservefonds teilweise gedeckt werden konnte. Der erzielte Reingewinn in 1912 blieb deshalb mit Mark 104 000 um 40 000 Mark hinter dem erwarteten Gewinne zurück.

Grünna. (Obst- und Beerenernte.) Die Pflaumen- und Apfelernte fällt hier in diesem Jahre ganz ungewöhnlich reich aus. Die Bäume hängen überall so voller Früchte, daß die Äste und Zweige sich unter der Last beugen und gebunden werden müssen. Wo dies unterlassen worden ist, ist schon viel Baumschaden entstanden. Die Birnbäume liefern einen ziemlich guten Ertrag, während man guttragende Apfelbäume nur sehr vereinzelt sieht. — Heidelbeere waren heuer in den hiesigen Wäldern so gut wie nicht zu finden. (Dafür entschädigt aber eine reiche Himbeer- und Brombeer-ernte.)

Aralapp bei Rochlitz. (Großfeuer.) Am Sonntag früh brach in der mit Erntevorräten gefüllten Scheune des Gutsbesizers Bär Feuer aus, das sich sehr bald auch dem Stallgebäude mitteilte. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Ehe genügende Hilfe zur Stelle war, hatte das Feuer auch das Wohnhaus des benachbarten Böttcherschens Gutes ergriffen. Den inzwischen aus mehreren Orten eingetroffenen Feuerwehren gelang es, die übrigen Gebäude vor Brandschaden zu bewahren.

Lugau. (Zum Königsbesuch.) Die für den 1. September angelegte Königsreise in das Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier kann nunmehr als bestimmt angesehen werden. Eine Schachbesichtigung in Oersdorf ist nicht vorgesehen, wohl aber in Lugau auf „Gottes Segen-Schach“, woselbst im Sitzungszimmer des Gutshauses auch eine kurze Einkehr geplant ist.

Leipzig. (Ertrunken.) Am Mittwoch nachmittag ist bei einer Segelpartie auf dem Tegernsee, die er mit dem Opernsänger Stergal unternahm, der Operetten-tenor Fritz Sturmfels ertrunken. Er ist ein Liebling der hiesigen Theaterbesucher und ist bereits 10 Jahre am hiesigen Stadttheater tätig.

Neustadt i. Sa. (Verschwunden) sind seit Sonntag zwei im Alter von 16 Jahren stehende Lehrlinge. Die beiden Burschen sind in der letzten Zeit wiederholt dabei beobachtet worden, wie sie sich in Lokale über die Fremdenlegion vertieften; sie haben noch in den letzten Tagen geäußert, sie würden in die Fremdenlegion eintreten. Inzwischen sind die Behörden auf das Verschwinden der abenteuerlustigen Jünglinge aufmerksam gemacht worden, die hoffentlich noch angehalten werden können.

Ubergangwitz. (Vergiftet.) Bei der Schlachtung eines mit Brandverdachtigen Kindes infizierte sich der Gutsbesitzer Kurt Friedrich von hier, sodaß er am Milzbrand erkrankte und dem Kreiskrankenstift zugeführt werden mußte.

Plaun. (Perlmuscheln und Perlen.) Die Ausbeute der in der oberen Elster auf ihrem Laufe durch das Vogtland und in ihren sämtlichen Zuflüssen unter staatlicher Aufsicht betriebenen Perlmuschelzucht war dem neuesten Handelskammerberichte zufolge im Jahre 1912 sehr gering; sie betrug nur 12 (im Vorjahre 25) helle Perlen, 17 (27) halbhelle Perlen und 8 (15) verborgene Perlen. Außerdem wurden 11 (23) Stück Muscheln mit eingewachsenen Perlen gefunden.

Sayda. (Ein Gewitter) zog vorvergangene Nacht über die Saydaer Gegend. Ein zündender Blitz traf gegen 1/2 1 Uhr das Auszugshaus des Louis Tränknerschen Gutes im benachbarten Dittersbach und äscherte es in kurzer Zeit ein.

Bayer & Heinze. Abteilung Bankgeschäft. Verzinung von Einlagen. Provisionsfr. Scheck-Konten.

Ich lasse Dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.
90. (Nachdruck verboten.)

„Ich bin sehr, sehr glücklich, Fräulein Roschnow, daß ich Ihnen einen kleinen Dienst leisten durfte. Nie habe ich etwas lieber getan, — und nie werde ich etwas lieber tun. Wenn Sie je wieder meines Schutzes bedürfen sollten, — es würde mir eine Ehre sein, Ihnen denselben angedeihen lassen zu können. Und bitte — seien Sie in Zukunft vorsichtiger, ich werde immer — immer in Sorge um Sie sein. Bitte vergessen Sie das nicht.“

Sie wurde glühend rot, aber ihre Augen senkten sich nicht vor den seinen.

„Ich will es nie — niemals vergessen!“ Und dann wandte sie sich schnell um und ging davon.

Der Graf gab seinem Diener seine Sachen und ließ sich der Fürstin melden.

Sie ließ ihn bitten, einige Minuten auf sie zu warten.

Sonja rief ihr Amt sogleich an den Teetisch. Sie hatte sich etwas verspätet und beeilte sich, ihren Anzug in Ordnung zu bringen. Zugleich mit der Fürstin trat sie in den Salon, wo Graf Arganoff wartete.

Verstört und empört vernahm Maria Petrovna, was geschähen war. Sie wollte sofort von dem Vorfall der Polizei Meldung machen und pries ebenfalls den Zufall, der den Grafen gerade in dem Augenblick der Not auf Sonjas Weg geführt hatte.

Sonja hat sie jedoch, der Polizei keine Meldung zu machen, da sie ohnedies nie mehr allein ausgehen wollte. Und als der Graf bemerkte, daß Fräulein Roschnow

noch dann nur peinliche Verhöre zu bestehen haben würde, ließ sie davon ab.

„Ich glaube ohnehin, daß dem erbärmlichen Wicht die Lust zu solchen Attacken vergangen sein wird; ich bin nicht eben sanft mit ihm umgegangen“, sagte Nikita mit blühenden Augen.

Eine Stunde leistete er Maria Petrovna Gesellschaft, und als er ihr sagte, daß er am nächsten Tage Petersburg wieder verlassen müsse, bedauerte sie es lebhaft.

„Wie schade, lieber Nikita, daß Sie immer nur auf kurze Zeit hier amwesend sind. Ich freue mich immer so sehr, Sie zu sehen.“

„Und ich würde gern jeden Tag zu Ihnen kommen, Durchlauchtigste Tante — wenn ich nur könnte“, erwiderte er; und sein Blick flog über das weiße Haupt der Fürstin hinweg zu Sonja hinüber.

So war nun Sonjas Herzensschicksal, wie das ihrer Mutter, in diesem Hause entschieden worden. Aber Nikita Arganoff war ein anderer Charakter, als Salscha Malnoth. Alexander hatte zu den Menschen gehört, deren Liebe sich keinem Gesetz, keiner Vernunft beugt und die mit ihren Gefühlen ohne Resonanz in Tod und Verderben stürzen, wenn ihnen Hindernisse entgegenstehen.

Anderer Graf Arganoff. Er besaß die sittliche Kraft, sich zum Verzicht zu zwingen; und das Zeichen seiner größten Hochachtung für Sonja war, daß er ihr eine gleiche, sittliche Kraft zutraute. Er gehörte zu den Menschen, die mit einem wunden Herzen aufrecht durchs Leben gehen können und die den Mut der Entfagung haben, wenn ihnen das Schicksal nicht den heißen Wunsch des Herzens erfüllt.

Daß Sonja wusste, daß nur äußerlichkeiten ihn

von ihr trennten, hatte er in ihren Augen gelesen. Und er freute sich ihrer Tapferkeit.

Daß sie einander verstanden, bewies ihm auch ihr Abschiedsbrief, als er sich entfernte.

Wie er ihre schönen, klaren Augen liebte, diese dunklen, lebensvollen Augen, in denen zuweilen warme Goldfunken aufleuchteten, wie der helle Schein einer hochgesinnnten Seele! In Gedanken versunken, schritt er nach dem bescheidenen Hotel, in dem er in Petersburg Wohnung zu nehmen pflegte. Und er dachte daran, in Zukunft nicht mehr so oft dem Zug seines Herzens zu folgen. Er wollte sich möglichst von Sonja fern halten, um sich und ihr Kampfe zu ersparen.

Am nächsten Morgen reiste er ab.
Sonja blieb zurück mit dem Bewußtsein, daß sie das höchste Glück und das tiefste Leid ihres Lebens erfahren hatte. Aber mutig, wie es Nikita Arganoff von ihr erwartet hatte, bezwang sie sich. Es galt, dem Leben andere Werte abzugewinnen, die ihr nicht so unerreichbar waren, als die Vereinigung mit dem Manne, den sie liebte. Zunächst ging sie wenig aus, auch die Begleitung des Dieners sah sie kaum zu reichend als Schutz gegen einen Menschen, der nicht einmal vor der Schutzlosigkeit einer Frau Achtung hatte.

Die Fürstin tröstete sie lächelnd.

„Warten Sie nur noch wenige Wochen, lieber Kind, dann gehen wir nach Schloß Malnoth. Sobald der Frühling sich regt, siedeln wir über. Dort haben Sie im Park und Wald so viel Bewegungsfreiheit, als Sie nur wünschen können. Und dort kommt Ihnen gewiß kein froher Patron zu nahe.“

Sonja hatte aus diesen gütigen Worten vor allem,

Warnung

Wieder

Bom

Bukarest. Der geheime Vertrag der Friedensverträge wird die Demobilisierung werden.

London. Der Grad schreibt seinem schließenden Friedensgen gegeben werden: Telegramm mit der von reichen Note vorlegen Wunsch ausdrücken, treffe, um dem Frieden schaffen, betreffend die Balkanstaaten verein Bulgarien einen Protokolle bitten, beändern. Der Text des Telegramms noch, aber wahrscheinlich ge Vertrag nur untersch Friedenschluss wünscht Großmächte für die sieben ihren Schutz ändern. In welcher Weis sprachen werden soll, Briefe wollen aber sich nur ihren Rückschlüsse sagt der zu schließende Frieden Krieges in sich birgt.

Wien. In hiesiger heute in Bukarest ge srieden bezeichnet. Es bezeidnet werden, das mung des Bukarestes die die Einkehr dau dem Balkan gewährte Ansicht, daß Europa sung Gebrauch macher einem dauernden aus besonders die hiesigen bulgarischen Städten Flüchtlinge amwesend von dem Verlust ihu Grickland in große

London. Die Ra schluß ist gestern spä die hiesigen Mütter m finanziellen wie in p digung hervorgerufe, ung der noch schweben Frage, Albanische Tr nun leicht erlebigen

herausgehört, daß die sagte. Dies geschah füllte sie mit heimli große Auszeichnung

Wirklich kam Mar immer vertraulicher Male, daß sie zwisch die Grenzen in diese waren zuweilen die zeugte. Das kam nie ständig um sie war r enden Ergebnisse di daß Sonja ihrer To etwas Anderes, Rät beiden Frauenherzen

Oft mußte sich Mar sie nicht liebfosend i srich, oder Sonja so

Gleich nach Ostem Malnoth über.

Sonja freute sich Mal ungehindert d konnte. Und jeden Ta liche Vergnügen.

Die Fürstin verlieb kühl war, ihre Zimm promenade durch den war alles, was sie f statten durfte.

Erst als es wärmer sich mehr im Freien tagelang den Lehnstul Bon großem Inter

Warnung

an Deutschlands Ehre vor der
französischen Fremdenlegion.

Kryllall-Palast Lichtenstein.

Heute Freitag den 8. August abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Armin Eberhardt mit Exakt über Selbst-
erlebnisse während 3 jähriger Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion. — Dieser Vortrag wurde
in sämtlichen Städten mit großem Beifall aufgenommen. Jedermann ist willkommen!
Auch für Damen. Eintritt frei!

Wieder eingetroffen:

Schreibhefte, 3 Bände nur 25 Bg., 3 Bleistifte, 8 Radiergummi 20 Bg., 3 Feuerzeuge
und 1 Stüd Post in Bläu 20 Bg., neue glatte Nadeln, Grad 15 Bg., alle Nummern
Dantoffeln, Paar 93 Bg., 3 Dosen Schuhcreme nur 20 Bg., 4 lange gute Schuhbürschel
10 Bg., 1 Posten gute led. Schul-Stiefel, sehr preiswert, 1 Posten wollene Chemise, 2 St.
jezt nur 60 Bg., Strahhhüte
für Knaben und Herren 50 Bg. Dietzsch, Lichtenstein, Hauptstrasse.

Vom Frieden.

Bukarest. Der Abschluß des Friedens erfolgte in
geheimer Sitzung. Heute um 11 Uhr vormittag wird
der Friedensvertrag unterzeichnet werden. Zugleich
wird die Demobilisierung aller Armeen beschlossen
werden.

London. Der Bukarester Korrespondent in Bel-
grad schreibt seinem Blatte: Betreffs des heute zu
schließenden Friedens werden folgende drei Erklärungen
gegeben werden: Zuerst wird Majorescu das Tele-
gramm mit der von der russischen Regierung über-
reichten Note vorlegen, weiter wird die Konferenz den
Wunsch ausdrücken, daß man entsprechende Maßregeln
treffen, um dem Frieden von London Geltung zu ver-
schaffen, betreffend die zwischen der Türkei und den
Balkanstaaten vereinbarten Grenze. Drittens wird
Bulgarien einen Protest von Bukarest aus erheben, und
die Mächte bitten, den Frieden zu seinen Gunsten zu
ändern. Der Text des Protestes war bei Abschluß
des Telegramms noch nicht festgesetzt. Es wird darin
aber wahrscheinlich gesagt werden, daß Bulgarien den
Vertrag nur unterschrieben habe, weil die Mächte den
Friedensschluß wünschten. Bulgarien hofft, daß die
Großmächte für die von Bulgarien gezeigte Friedens-
liebe ihren Schutz Bulgarien angedeihen lassen wer-
den. In welcher Weise den bulgarischen Wünschen ent-
sprochen werden soll, wird aber nicht gesagt. Ohne
Zweifel wollen aber die bulgarischen Bevollmächtigten
sich nur ihren Rückzug nach Sofia sichern. Zum
Schlusse sagt der Korrespondent noch, daß der heute
zu schließende Frieden die Saat eines neuen Balkan-
Krieges in sich birgt.

Wien. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der
heute in Bukarest geschlossene Frieden nur als Vor-
frieden bezeichnet. Es kann schon heute als feststehend
bezeichnet werden, daß Österreich-Ungarn die Bestim-
mung des Bukarester Friedens nicht als solche erachtet,
die die Einkehr dauernder Ruhe und Ordnung auf
dem Balkan gewährleisten könnte. Österreich ist der
Ansicht, daß Europa von seinem Recht der Ueberprü-
fung Gebrauch machen müsse, um den Vorfrieden zu
einem dauernden auszubauen. Mit Besorgnis erfüllt
besonders die hiesigen Kreise der Umstand, daß in den
bulgarischen Städten allein 300.000 mazedonische
Flüchtlinge amwesend sind, welche durch die Nachricht
von dem Verlust ihres Vaterlandes in Serbien und
Griechenland in große Erregung versetzt werden dürften.
London. Die Nachricht vom Bukarester Friedens-
schluß ist gestern spät abends hier eingetroffen. Wie
die hiesigen Mätter melden, hat die Nachricht sowohl in
finanziellen wie in politischen Kreisen große Befrie-
digung hervorgerufen, und man sagt, daß die Erledig-
ung der noch schwebenden Fragen wie die Adrianopol-
frage, Albanische Frage und Megäische Inseln sich
nun leicht erledigen lassen werden.

herausgehört, daß die Fürstin „Liebes Kind“ zu ihr
sagte. Dies geschah zum ersten Male, und es er-
füllte sie mit heimlichem Stolz, als wäre ihr eine
große Auszeichnung zuteil geworden.

Wirklich kam Maria Petrowna der jungen Dame
immer vertraulicher entgegen. Es geschah zum ersten
Male, daß sie zwischen sich und einer Untergebener
die Grenzen in dieser Weise verwischte. Fast zärtlich
waren zuweilen die Gefühle, die sie für Sonja be-
zeugte. Das kam nicht nur dadurch, daß Sonja be-
ständig um sie war und ihr mit einer geradezu rüh-
renden Ergebenheit diente. Auch nicht dadurch allein,
daß Sonja ihrer Tochter ähnlich sah. Es war noch
etwas Anderes, Rätselhaftes, Unfassbares, was diese
beiden Frauenherzen zu einander zog.

Oft mußte sich Maria Petrowna Zwang antun, daß
sie nicht lieblos über das goldschimmernde Haar
strich, oder Sonja sonst etwas Liebes tat.

Gleich nach Ostern siedelte die Fürstin nach Schloß
Kalnoky über.

Sonja freute sich wie ein Kind, als sie das erste
Mal ungehindert den herrlichen Park durchstreifen
konnte. Und jeden Tag verschaffte sie sich dieses köst-
liche Vergnügen.

Die Fürstin verließ im Anfang, so lange es noch
kühl war, ihre Zimmer wenig. Eine kleine Morgen-
promenade durch den sonnigsten Teil des Parks, das
war alles, was sie sich ihres Knieleidens wegen ge-
statten durfte.

Erst als es wärmer und sonniger wurde, hielt sie
sich mehr im Freien auf. Im Winter hatte sie oft
Angelegen den Lehnstuhl nicht verlassen können.

Von großem Interesse war Sonja das herrliche,

Neuertes vom Tage.

† Tausend Mark Belohnung! Am 23.
Juli abends wurden aus der Villa eines Geheimrats in
Berlin folgende Gegenstände durch Einschleichdiebstahl
gestohlen: ein Paar Ohrringe mit grauen Perlen und
je 1 Brillant, im Werte von 2000 Mark, eine runde
Broche in Platinfassung im Werte von 1000 Mark,
eine kleine runde Broche mit Smaragden und Brill-
lantrosen im Werte von 150 Mark, 1 in Platin ge-
faßter Anhänger mit Perle und Platinsteine im Werte
von 600 Mark, 1 großer mit Brillanten und 2 Per-
len besetzter Ring im Werte von 1000 Mark, 1 Ring
mit 2 Brillanten und 1 Saphir im Werte von 400
Mark, 1 Ring mit einem von kleinen Brillanten ein-
gefaßten Opal im Werte von 300 Mark und 1 goldene
Vorgonnette mit daran hängendem goldenen abblätter-
igen Kleckel. Die Kriminalpolizei warnt vor dem
Ankauf dieser Wertsachen und ersucht unter Hinweis
darauf, daß der Geschädigte auf die Wiedererlangung
der Wertsachen, sowie auf die Ermittlung des Die-
bes, obige Belohnung ausgesetzt hat, um sachdienliche
Mitteilung.

† Eine Tasche mit 22000 Mark ver-
loren. Ein Kassenbote der Firma Fischlein u. Wende
in Berlin verlor auf dem Wege zur Reichsbank
eine Tasche mit 22000 Mark. Er sollte diese Summe
auf der Reichsbank einwechseln. — Wie man meldet,
ist auch ein Diebstahl nicht ausgeschlossen. Die Brust-
tasche des Boten, in dem der Koffer das Geld aufge-
heben hatte, soll auf der Straßenbahn von einem
scharfen Instrument aufgeschnitten und ihres Inhalts
betrachtet worden sein.

† Zwei wertvolle Originalaquarelle
im Werte von 800—1000 Mark wurden am 19. Juli
aus dem Korridor des Auslagegebäudes der Techni-
schen Hochschule zu Karlsruhe gestohlen. Das eine
Bild ist 70:60 Zentimeter groß, stellt die Landschaft
Orta in Italien dar und hat einen 5-Zentimeter brei-
ten, naturfarbigen Giebelrahmen. Das andere Bild
stellt die Landschaft Handere in Walis dar; es ist
54:44 Zentimeter groß und hat einen 4 Zentimeter
breiten Goldrahmen. Sachdienliches über den Dieb-
stahl nimmt die Leipziger Kriminalpolizei entgegen.

Humoristisches.

Steigerung, Buchhändler (zum Kunden, der
einen „Schiller“ kaufen will): Schillers sämtliche Wer-
te haben wir in zwei, in vier und in sechs Bänden...
die in sechs Bänden sind natürlich die sämtlichen.
D, diese Frauen. Er: Wenn Du Dich doch
endlich einmal beeilen wolltest! Dreiviertelstunde muß
jezt die Drofsche bereits wieder warten... Sie:
„Und wie oft sage ich Dir schon: Wenn Du mir doch
endlich ein Auto schenken wolltest, dann brauchte die
Drofsche nicht zu warten!“

alte Schloß mit seiner ganzen Einrichtung. Großes
Vergnügen machte es ihr, die Ahnengalerie zu besu-
chen. Hier waren noch viel mehr Bilder zu sehen, als
in dem großen Festsaal im Petersburger Palais. Drol-
lige Zwiesprache hielt sie mit den würdigen Vor-
fahren der Kalnoky, wenn sie langsam und allein
durch die Galerie schritt. Sie hatte bald ihre be-
sonderen Lieblingsge unter dieser stummen Gesellschaft.
Da war das Bild einer sehr jung gestorbenen Fürstin
Katafche Kalnoky, deren zarte Lieblichkeit ihr rührend
erschien, und dann das Bildnis eines etwa vierzehn-
jährigen Knaben. Dieses hing als letztes in der
Reihe, neben dem stolz und klug aussehenden Fürsten
Iwan, dem Gatten ihrer Herrin. Unter diesem Knaben-
bildnis stand auf einem Täfelchen: „Alexander Kal-
noky“ und ferner der Geburtstag und Todestag.

Sonja hatte sich ausgerechnet, daß dieser letzte
Fürst Kalnoky in einem Alter von neunundzwanzig
Jahren gestorben sein mußte.

Etwas in diesem lächelnden, sonnigen Knabengesicht
festelte sie, wie eine unklare Erinnerung; und dann
stellte sie eines Tages fest, daß es dem Gesicht der
Fürstin Tatjana Sogareff glich.

Auch diese war für die Ahnengalerie porträtiert
worden, so wie sie am Tage ihrer Verlobung mit
Wladimir Sogareff ausgesehen hatte, mit dem wei-
ßen Kleid und den Perlen im schwarzen Haar.

Immer wieder mußte Sonja diese beiden Gesichter
vergleichen. Am meisten gefiel ihr aber doch der
Knabe.

Und ihr Herz verriet ihr nicht, daß sie vor einem
Jugendbildnis ihres Vaters stand. Wie hätte sie auch
denken können, daß der ernste, stille Mann, als den
sie ihren Vater immer gelannt hatte, mit diesem über-

Verzte Telegramme.

Unfall.

Berlin. Gestern abend ereignete sich ein gefährlich
aussehender Absturz Hellmut Hirths. Sein Albatross-
Eindecker wurde vollständig zertrümmert, während der
Flieger wie durch ein Wunder nur kleine Schrammen
im Gesicht davontrug. Hirth war aufgestiegen. Der
Apparat stürzte fast senkrecht aus 8 Meter Höhe ab
und überschlug sich zweimal. Die Maschine ging, wie
schon gesagt, in Trümmer.

Dementi.

Lissabon. Mitteilungen aus dem Palast von
Belem versichern, daß die Gerüchte über den Tod des
Präsidenten Arriaga vollständig erfunden seien.

Englands Furcht.

London. Der „Standard“ bringt heute einen län-
geren Artikel und erklärt, daß seine Angaben aus siche-
rer Quelle stammen. In diesem Artikel wird ause-
geführt, daß man in englischen Marinekreisen davon
Kenntnis erlangt habe, daß die englischen Flottenma-
növer an der englischen Südküste von Deutschen be-
obachtet worden seien. Der „Standard“ gibt an, daß
es sich bei den Manövern darum handelte, festzustel-
len, ob es möglich sei, daß man in England eine Ar-
mee von 75.000 Mann landen könne. Diese Versuche
seien von dem deutschen Kreuzer „Fischer“ und dem
deutschen Torpedoboot „D 8“ verfolgt worden, die sich
in jenen Gewässern aufhielten, angeblich um deutschen
Fischerbooten Schutz zu leisten.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Dom 6. August 1 18.

Belagen von de Sorten	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Wacholder 70-75 kg	9	85	9	85	10	80	9	85	10	80
Wacholder 75-77 kg	9	85	9	85	10	80	9	85	10	80
Wacholder neuer, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder preußischer	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, schäffler	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80
Wacholder, Braun, fremde	8	85	8	85	9	80	8	85	9	80

mülig lächelnden Knaben identisch sein konnte. Alexan-
der Roschnow hatte wenig mehr von Alexander Kal-
noky gehabt.

Gern hätte sie ein späteres Bild von dem jungen,
verstorbenen Fürsten gesehen, und einmal fragte sie
die Kammerfrau der Fürstin, ob ein solches vorhan-
den sei.

Diese sagte ihr jedoch, daß wohl eine Menge Pho-
tographien von ihm existierten, doch diese habe die
Fürstin alle in ihrem Schreibtisch eingeschlossen, seit
demals die Trauerkunde von Deutschland gekommen.

„Welche Trauerkunde?“ fragte Sonja.
„Nun, von dem Tode des Fürsten Alexander. Auf
einer Reise nach Deutschland war er in einem See-
crankheit und seine Leiche hat man nie gefunden.“

Sonja hätte fast laut aufgeschrien. Sie dachte an
den See in R. . . . und an die Gruppe der Farm-
herzigkeit, die an seinem bewaldeten Ufer aufgestellt
war.

Ganz blaß wurde sie vor Erregung. Kein Zwei-
fel — sie war durch einen Zufall zu der Mutter
jenes Fürstensohnes gekommen, der seinen Tod in
dem ihr so gut bekannten See gefunden hatte. Sie
starrte fassungslos in das Gesicht der Kammerfrau.

„Ertrunken? Und seine Leiche hat man nie gefun-
den“, wiederholte sie mechanisch.

„Ja, so ist es, Fräulein Roschnow. Aber bitte, er-
wähnen Sie Ihrer Durchlaucht gegenüber nie ein
Wort davon. Der Name des Fürsten Alexander darf
nicht hier im Hause genannt werden, am wenigsten
vor Ihrer Durchlaucht.“

Sonja stand noch lange vor dem Knabenbildnis, nach-
dem die Kammerfrau sie verlassen hatte.

(Fortsetzung folgt!)

Fr. geräuch. u. neue marinierte Heringe empfindlich billigst Louis Arends.

Sauerkraut
wieder frisch eingetroffen, a Pfd.
15 Pfg. bei
Graf Weich, Markt.

Achtung!
Germann Sippmann läuft zu
höchsten Konfuzerpreis mit
eisen, Wismut, wolk. wie
baumwoll. Fäden, Lumpen,
Knoschen usw. Sich in Stein,
Bleichgasse 29 an der Schafstraße.

Aquarium
mit Fischen (Mackeboden)
zu verkaufen.
Bernsdorf Nr. 108.

Eude auf mein in Röh-
lig belegtes Gar-
tegrundstück mit
10 Schffel Feld u.
21 500 Mk. Barblasse eine dritte
Hypothek von 2500 Mark
für 1. Oktober. Offerten in die
Tageblatt-Expedition erbeten.

Spüle
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

ff. Speise-Öel
in Fl. u. ausgemogen
Wein-Essig
Einlege-Essig
Salzöl zum Einlegen.
Mohren-
Apothek.
Zigaretten = = = Weine

Heugabeln,
In Qualität, in großer Auswahl
Werkzeugfabrik (Gf.)
6, 7 und 8 Fuß lang
Gründegabeln
Erntefleiten
Ernterochen
Reis-Rechen
Handschlepp-Rechen
Prima Stahldünger-Gabeln
empfehlen zu äußerst billigen
Preisen
Rich. Volger,
Eisenhandlung
Schlossgasse 3.

Öffentlicher Vortrag

Dienstag, den 8. August abends 8 1/2 Uhr.
im „Hotel zum goldenen Helm“
Wer ist der „Antichrist“?
Redner: Missionar D. Boser.
Eintritt frei. Jedermann eingeladen.

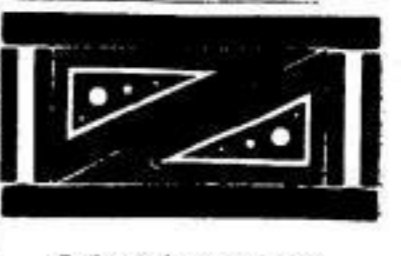
Hôtel
Braunes Ross
Telefon 261 Oelnitz 1. E. Telefon 261
Bestrenommiertes Speise-
und Vergnügungs-Lokal.

Befreit
wird man von allen Hautunrein-
heiten und Hautausschlägen, wie Mit-
tesser, Pimpeln, Blühchen, Gesichtsröt-
tchen durch tägliche Waschen mit
Seifenpulver
Leersäure-Seife
von Bergmann & Co., Radde's
in Städt. b. Pfg. bei:
Kurt Schumann;
in Schöndorf: Georg Weiser.

Badewannen
173 cm lang, von 10 Mark an
empfehlen
Ernst Krohn,
Telef. 300. Hauptstr. Telef. 300.

Dienstag
Schweinschlachten
b. Oswald Sperlein, am Markt.

Amerik. Feinschmeck-Kuchen
mit Fruchtschmelz, Schokolade u.
Mokka. 6 Tage frischbleibend,
a Stk 50 Pfg., empfiehlt
Paul Hofmann, Kirchplatz 11



Kolonialwarenhaus
R. Richter

Sub.: Karl Bittorf
Hohndorf
Telephon Nr. 242

empfehlen
Ringäpfel Pfd. 45 Pfg.
Zucker, gem. Pfd. 20 "
Würfelsücker Pfd. 28 "
Reis Pfd. 17 "
Reisbruch Pfd. 15 "
Graupen Pfd. 16 "
Erbsen, grün Pfd. 20 "
Erbsen, gelb Pfd. 19 "
Mais Pfd. 11 "
Kartoffelmehl Pfd. 15 "
Rohstärke Pfd. 21 "

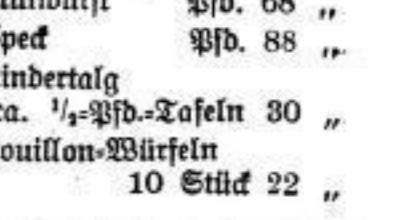
Feueranzünder
2 Pakete 15 "
Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver Pfd. 15 "
Elfenbeinseife Stück 8 "
Soda Pfd. 4 "
Schweden Paket 26 "

Meine hochfeine Süß-
rahm-Margarine
Pfd. 80 "
„Chemnitzia“ ff. Mar-
garine Pfd. nur 65 "

Neue Kartoffeln
10 Pfund 40 "
Neues Sauerkraut
Pfd. 10 "

Bratwurst Pfd. 88 "
Leberwurst Pfd. 68 "
Blutwurst Pfd. 68 "
Speck Pfd. 88 "

Rindertalg
ca. 1/2-Pfd.-Tafeln 30 "
Douxton-Würfel
10 Stück 22 "



Eine Niederhube mit Rüche
u. Ruben.
lof. zu 6/3, sowie 1 Siebestube
mit Rüche u. Bergl. per 1. Okt.
zu verm. bei **Emil Siebrath,**
Röblig 86 b.

Verkaufe
loft mein kleines, auf geradem
Flaschenbiergeschäft in Sand-
grundstück. W., sagt die Ex-
peditoren dieses Blattes.

3. Klasse 164. A. S. Landes-Lotterie.

Die Gewinner, unter welchen kein Gewinn ist, sind mit 24 Mark gezogen.
nachst. (Es ist Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

Ziehung am 6. August 1913.

10000 Nr. 1891. Karl Hübner, Leipzig.
10000 Nr. 3022. Hermann Richter, in Bern. Mittelmeine von Richter,
Leipzig.
10000 Nr. 6080. Carl Oppert, Leipzig.
10000 Nr. 9029. Robert Ehrlich, Leipzig-Randorf.

0197 546 711 373 252 (300) 444 477 (500) 889 752 48 273
953 789 579 117 799 804 580 746 905 676 511 282 1132 696
306 79 137 749 136 812 (300) 684 (300) 654 253 (3000) 61 (500)
206 588 514 713 827 (500) 748 929 135 296 267 297 200 815
254 702 381 49 258 (2000) 913 (300) 159 584 596 719 (3000)
717 146 517 425 3102 269 757 814 538 854 275 309 790 98
387 566 77 46 81 714 (300) 198 921 4971 574 386 772 325 99
686 (500) 739 49 871 5887 554 880 686 670 81 630 565 937
101 288 277 464 791 (500) 977 659 839 (300) 6184 (500) 521
831 443 9 135 234 46 479 602 304 135 136 541 814 280 7806
581 477 182 530 150 14 (500) 690 472 (500) 889 272 714 2266
60 688 758 209 901 55 944 67 260 890 355 174 930 535 9080
229 849 (300) 766 908 260 113 365 578
10422 883 21 527 281 391 339 437 699 651 684 977 780
426 (300) 11895 304 237 289 116 875 561 958 717 173 536
538 208 835 873 571 12675 (300) 618 971 105 458 535 934
612 255 273 642 777 482 968 (300) 678 400 313 13625 624
17 288 138 433 206 116 988 (300) 914 867 770 443 872 620 461
979 14017 98 510 (300) 465 492 540 842 604 90 678 981 451
940 (300) 855 413 703 68 870 238 15274 412 283 256 478 440
80 311 156 554 364 538 238 974 (500) 254 384 343 983 14561
584 806 508 806 749 551 608 637 151 888 233 89 108 292 584
189 688 (300) 17292 753 168 676 813 953 777 834 169 208
969 38 478 898 184 11 18830 826 604 713 819 372 716 912 904
892 486 62 809 896 560 (300) 834 19744 372 87 346 302 308
673 617 98 10 590 719 809 711 256 73 12 907 888 501 916
806 175 786
20924 671 906 195 768 914 52 606 9 652 18 398 208 770
253 439 805 (300) 121 779 (500) 171 428 274 21181 185 255
907 694 672 829 823 944 339 208 580 338 22823 602 707 673
423 714 746 (300) 465 615 (500) 31 391 421 491 843 389 (300)
322 (300) 387 23663 316 (300) 266 648 (300) 408 25 809 804
900 26 67 (300) 184 37 (300) 133 586 232 182 700 825 24218
600 868 127 (300) 825 815 273 163 (500) 555 136 (300) 413 141
294 330 370 844 793 938 987 109 135 25829 33 (500) 922 663
641 926 646 716 858 547 61 783 26126 784 907 812 287 448
443 582 18 706 756 649 27728 150 684 933 142 648 387 128
(500) 790 681 326 499 813 29767 751 39 718 (500) 254 419
613 144 264 159 719 653 651 308 (300) 59 28 483 683 289 715
206 (500) 968 96 171 465 29833 899 98 372 764 772 901 400
189 840 428 727 677 (300) 924 639 337 344 166 398 370 186
659 147
30536 457 630 617 408 48 428 599 102 377 185 199 498
275 16 56 33 (300) 31039 898 708 31 295 420 (500) 802 716
809 (2000) 950 (500) 608 942 458 (2000) 717 937 270 723 361
373 651 32160 469 31 (300) 29 632 6 339 848 916 729 143
55 905 222 (300) 999 546 932 751 33149 861 169 323 841 369
615 206 330 1 60 550 439 (500) 300 621 634 332 (300) 118 398
(500) 670 34794 868 528 421 697 763 492 964 264 728 850
860 493 761 930 392 98 (300) 793 856 350 (300) 193 (500)
35819 756 803 761 413 992 421 255 660 55 791 757 36878
979 259 430 767 783 282 576 886 557 (300) 283 155 915 972
632 600 467 851 348 108 37335 (300) 4 721 (300) 195 (500)
113 523 802 845 889 107 681 600 992 84 (300) 822 (500) 412
498 854 381 646 194 147 37 1 296 786 896 921 34265 233
687 14 693 262 744 980 282 (20000) 234 736 991 807 987 40
484 599 140 806 67 39534 674 775 761 683 867 654 552 148
827 507 847 (500) 817 237 535
40998 529 696 423 658 616 (3000) 720 618 699 405 68 (300)
601 (300) 482 741 636 443 755 483 (1000) 637 104 43 520 (500)
41867 613 819 559 657 538 656 599 (300) 191 213 104 (300)
654 834 583 147 965 507 42430 911 361 866 25 672 808 251
609 90 581 439 288 328 96 43737 (500) 13 723 606 819 146
457 34 774 (300) 546 419 89 765 44769 945 562 520 792 78
306 22 396 302 285 442 (300) 603 420 262 690 396 49 827 17
658 424 624 811 (300) 45295 954 810 891 401 64 148 114 882
59 203 839 103 623 690 816 661 475 46043 73 278 438 431
339 218 441 854 630 665 25 333 766 546 (300) 859 (300) 569
47773 232 740 259 913 618 864 877 655 488 1 487 456 771
530 841 875 48347 922 811 3 832 (3000) 330 942 682 (500)
956 75 447 694 449 821 117 456 984 573 195 465 (300) 49741
26 896 306 319 285 994 (1000) 533 68 290 658 (500) 475 (300)
876 950 614 287 878
54944 (300) 717 59 354 132 790 742 974 161 594 194 462
20 (1000) 291 418 76 366 600 494 (5000) 973 623 524 256 382
5154 459 55 111 988 627 679 947 754 487 575 943 750 755

Die

Tageblatt
Amtsbl

Nr. 183.
Wofür steht es?
Wofür stehen die
Fernsprech-An

Montag,
sollen in Wällen
werden. Sammlort
Sichtenslein
Der Ge

vormittags 1/2

Das
* Das Militärstütz-
B.55 Uhr in Gotha
auf. Die Führung hat
* Zum Präsidenten
Ministerialdirektor im
Stat Dr. Geßler ernan-
im Ministerium wird
* Vor dem Zwinen
das Motorsegelboot „Z
ionen sind ertrunken.
* Der französische
dreijährige Dienstzeit m
genommen.
* Der Bukarester P
Freude begrüßt. Am D
der Schritt der Großm
statt.
* Der englische Ober
Flugfeld bei Aldershot
waren sofort tot.

Der F

Br
schließt den zweiten Te
den ganzen? Ein gr
was nun entstanden
die Abmachungen bil
problem auch nicht re
stände. Greuchstien s
aus dem Gedächtnis de
doch sollen nun große
mes sich unter serbise
chen und Serben, wen
ter bulgarische Herr
wird das nicht abgeher
auf der Halbinsel wic
stellen. Mit dem bul
vogene Schuld herauf
noch lange rechnen mi
mit oder ohne Adriano
Ternanen, in Wazedor
vergeltung finden. S
wenn nicht alles, in d
dürfen wir uns doch v
ten hat ein Krieg so
viel gerade dort unter
fen ist und wie dünn
die jahrhundertelange
Kanieren gelassen hat.
fend Menschenopfer j
fern sind zerstört, ma
finden haben, wenn
nun endlich die Waff
nun nach den furcht
auch zu sittlicher Ern
„Sieger“ können bevo
die harte Arbeit des
Heber die
wird aus Bukarest
kollf festgesetzte Grenz